

und Vermehrung, die 1705 gegründete Malerakademie zog Künstler herbei und heran; aber am meisten wurden die Oper und die Musik gepflegt, denen das 1718 erbaute Opernhaus geweiht war und die sich besonders eigneten, die Herrlichkeit eines stattlichen Hoflebens zu schmücken.

Dieses Hofleben trat nach außen besonders in glänzenden Festlichkeiten auf. Schon unter den früheren Fürsten, vorzüglich von Herzog Moriz an, wurde den Bürgern der Residenz bei Gelegenheit von Hochzeiten und Kindtaufen, bei Anwesenheit fremder Fürsten und zur Zeit des Karnevals Unterhaltung durch öffentliche Hoffeste geboten. Sie trugen noch den Charakter der ritterlichen Übungen und waren ein Nachklang aus der Ritterzeit. Ringrennen, Ringstechen, Stahlschießen und Turniere wurden in den Schloßhöfen und auf dem Altmarkte veranstaltet, Aufzüge bewegten sich durch die Straßen der Stadt, und verschiedene Tierhezen, z. B. mit Bären, boten aufregende Szenen dar. Es wurden dafür immer wilde Tiere und Hunde in Bereitschaft gehalten. So ließ Vater August auf der Elbbrücke auch ein Löwenbehältnis anbringen, und der Jägerhof in Neustadt ist ausdrücklich für solche Zwecke mit erbaut worden.

Derartige Feste und noch andre dazu wurden auch unter August dem Starken gefeiert, aber viel öfter und mit Entfaltung weit größerer Pracht. Als Schauplatz dienten jetzt auch der Jägerhof und nach seiner Vollendung besonders der Zwinger, desgleichen die Elbe und der Große Garten. Land- und Wasserfeuerwerke, Lustjagden, Götter- und andre Aufzüge, Elbfahrten auf kostbaren Schiffen und Gondeln, Fußturniere, Karussells und Quadrillen jagten einander. Die öffentlichen Plätze wurden für die Zeit solcher Feste gänzlich umgewandelt. Zu einem Fußturnier, das außer zahlreichen andern Festlichkeiten zu Ehren der Anwesenheit des Königs von Dänemark im Jahre 1709 abgehalten wurde, war der Altmarkt mit Brettern gedeckt und von einem viereckigen, mit grünem Keisig bekleideten Gebäude eingefast worden; grüne Lusthäuser bildeten die Tribünen, deren Fenster mit rotem Samt ausgeschlagen waren. Sehr beliebt waren auch Bauernhochzeiten und sogenannte „lustige Bauernwirtschaften“. Die Damen und Herren des Hofes verkleideten sich dabei als Bäuerinnen und Bauern verschiedener Nationen und erlustigten sich in einem provisorisch hergestellten Bauernwirtschaftshause, etwa im „Goldenen Fuchsschwanz“ oder im „Bollen Maß“. Der ganze Hof zog dabei zuweilen so verkleidet durch die Straßen, und von der „Hohen Kompanie“ wurden die Fenster vieler Häuser brav mit Zitronen, Pomeranzen und Apfelsinen bombardiert. Der König selbst fand es nicht unter seiner Würde, dabei den Kellner zu spielen. Solche Feste wurden auch im Karneval abgehalten, es kamen aber noch große Medouten und Jahrmärkte dazu. So wurde im Februar 1714 ein achttägiger Markt der Krämer und Bauern veranstaltet, und zugleich waren an anderer Stelle 60 Buden aufgeschlagen, in welchen die Dresdener Kaufleute, Italiener, Zinngießer, Kupferschmiede, Radler, Konditoren u. s. w., in der Nacht bei Beleuchtung feilhalten mußten.

Im Geiste Augusts des Starken arbeitete auch sein Sohn Friedrich August II. (als König von Polen August III.), welcher von 1733—1763 regierte, an der Vergrößerung und Verschönerung Dresdens und entfaltete dabei noch größeren Glanz und Luxus. Sein Einfluß auf Dresdens bauliche Entwicklung war noch tiefgreifender als der seines Vaters, da er im Gegensatz zu diesem sich lieber in Dresden als in Warschau aufhielt. Unter ihm entstand